8A6LniQo

Ungewissheit Konstante geworden

Was für Strategien Straubinger für ihren Umgang mit der Coronakrise gefunden haben

Von Christine Kaunzner

Endlich sind seit dem 24. März die (hoffentlich) endgültigen Oster-Corona-Bestimmungen im Bundeskanzleramt entschieden: Lockdown-Verlängerung bis (vorausichtlich) 18. April! Laut Kanzlerin wurde sogar eine neue Pandemie ausgerufen, da die Mutationen übernehmen würden. Die Kontaktbeschränkungen sollen zu Ostern etwas strenger als zu Weihnachten ausfallen. Was sagen Straubinger zum neuen Nordstern am gesellschaftlichen Orientierungshimmel?

Wer von uns hätte sich nur vor einem Jahr träumen lassen, dass sich unser aller Leben auf so radikale Weise ändern würde. Irgendwie erinnert diese Situation an Kriegszeiten, obwohl das derzeitige Geschehen nicht annähernd so dramatisch ist. Doch irgendwie vergleichbar bezüglich der Unsicherheiten und menschlichen Reaktionen. „Das regelmäßige Lüften im Klassenzimmer, mit Decken und Fingerlingen gegen die Kälte gewappnet, erinnert mich an Kriegstage“, kommentiert eine Straubinger Grundschul-Konrektorin. Vor allem ist in ihren Augen die soziale Trennung sehr schlimm, nicht nur für die Kinder, sondern auch für sie selbst. „Wir sind einfach soziale Wesen“, so die Konrektorin.

Die Seele leidet. Auch wegen der sich ständig ändernden Anpassungen, denen sich Lehrer, Schüler und Eltern zu fügen haben. Die anhaltende Angst vor dem Virus samt seiner Mutationen stelle eine Zerreißprobe dar, sagt sie und ergänzt: „Viele meiner Kollegen können nicht mehr, das Engagement geht über die Belastungsgrenze hinaus.“ Trotzdem bemühe sich jeder, alles so anzunehmen, wie es sei.

Die Maske ist Alltag geworden. Foto: Ulli Scharrer

In allem Schlechten steckt etwas Gutes

In allem Schlechten stecke auch etwas Gutes, sagt Ricarda Krawczak, Direktorin des Ludwigsgymnasiums. So konnte sie feststellen, dass „zwar die Belastung für das Kollegium sehr groß ist, aber die ganze Situation alle auf gewisse Weise zusammengeschweißt hat“. Die Bereitschaft, sich der digitalen Welt konstruktiv zuzuwenden und sich an andere Unterrichtsformen zu gewöhnen, begrüßt sie ebenfalls sehr. „Manche Schüler, die sehr zurückgezogen waren, ziehen sich im digitalen Unterricht noch mehr zurück, andere blühen regelrecht auf“, beschreibt Ricarda Krawczak und meint: „Das, was ich sehr anstrengend erlebe, sind die häufig wechselnden Unterrichtsmodelle, die umzusetzen sind. Oft sehr kurzfristige Veränderungen werden durch die Pandemieentwicklung notwendig“.

Die meisten Schüler würden das neue Schul-Geschehen recht gut wegstecken und alles spiele sich ein. Im Gegensatz zum ersten Shutdown vor einem Jahr, der alle so hart und unvermittelt traf. Auch die Eltern seien gelassener, reflektiert Ricarda Krawczak.

Für wohl niemanden ist das Leben leichter geworden. Einige haben mit vehementen Folgen zu kämpfen. Wie beispielsweise eine Mutter von drei Kindern, die existenziell ins Mark getroffen wurde. Ihre selbständige Tätigkeit wird als nicht systemrelevant eingestuft. Gemeint ist Corinna Zwickl, Heilpraktikerin, die sich vor zwei Jahren auf ästhetische Kosmetik spezialisiert und eine eigene Praxis eröffnet hatte. Hatte, da sie die zweite Lockdown-Welle zum Jahresende zwang, diese wieder aufzugeben. Und sie ist kein Einzelschicksal.

Auch wenn sie zu den kreativen Menschen gehört, die schnell für sich einen Plan B kreierte, war diese Konsequenz ein herber Schlag. Sie verlegte kurzerhand ihre Existenz-Sicherung in ihr Wohnhaus. „Ich habe mein ganzes Geld in diesen Praxis-Traum gesteckt und alles wieder verloren“, bilanziert die alleinerziehende Mutter.

„Trotzdem bleibe ich positiv und schaue auch so in die Zukunft. Meine Patienten stehen hinter mir und wollen, dass ich weitermache. „Als Selbständige und Mutter weiß ich, dass es im Leben immer etwas gibt, womit man fertig werden muss.“ Man dürfe nur nicht das Vertrauen ins Leben verlieren, ergänzt die Mitdreißigerin ihre Lebens-Philosophie, mit der sie sich durch stürmische Zeiten navigiert.

Das Gute im Schlechten sehen zu können, ist wohl eine der wichtigsten Eigenschaften, die helfen, sich durch diese Krisenzeiten zu lotsen. Alles hat zwei Seiten, so reflektiert Jürgen Preißer, Filialleiter der Buchhandlung Pustet. Er stelle fest, dass sich bei vielen ein Paradigmen-Wechsel vollziehe. Er beobachtet: „Unsere Kunden gönnen sich mehr für ihre Seele. Viele kommen, um sich etwas Gutes zu tun.“ Seit 8. März zählt der Buchhandel (noch) zum täglichen Bedarf, worüber er und seine Mitarbeiter sehr glücklich sind. Wie diese Ausnahme-Situation uns verändert, sieht Preißer am Kundenverhalten. „Viele können es gar nicht fassen, dass die Ladentür aufgeht. Manche fragen erstaunt, ob sie wirklich rein dürfen.“ Bummeln, sich mal entspannt umschauen, ist nichts Normales mehr. Es ist eine Besonderheit geworden. „Die Menschen suchen beim Lesen mehr Flucht vor dem Alltag durch Romane, als sich mit Reisezielen oder Sachbüchern zu befassen.“

Nicht verlieren: Die schöne Seite sehen

Viele beginnen sich mehr Gutes zu tun, als sich vom Alltagstrott verschlingen zu lassen. „Ja, die ganze Sache ist für mich auch positiv“, bemerkt Michaela Stöberl, Inhaberin des Wirtshauses „Zum Geiss“: „Ich sehe mein 15-jähriges Kind öfter“, etwas das für eine Wirtin früher eher Seltenheitswert hatte. Aber nicht nur das sei ein Lichtblick. „Alle in meinem Team halten zusammen wie Pech und Schwefel“, so die Gastronomin. Das macht sie zuversichtlich. Ihr Krisen-Rezept: Kreativ bleiben, neue Ideen entwickeln, Liegengebliebenes wegarbeiten, interne Schulungen machen und im engen Austausch bleiben.

Natürlich hat auch ihr Betrieb wie jede Gastronomie mit den finanziellen Lockdown-Folgen schwer zu kämpfen.

Scheinbar fällt es Menschen, die schon andere Krisen gemeistert haben, oft leichter, sich anzupassen. Da sind sich die beiden Selbständigen, Corinna Zwickl und Michaela Stöberl, einig. „Jammern bringt nichts, jeder muss umdenken“, meint die Gastronomin. Das ständige Auf- und Zusperren der Betriebe, diese konstante Unsicherheit, empfindet sie nichtsdestotrotz als wirtschaftlichen Dolchstoß.

Resilienz und Zusammenhalt wichtig

Außen tobt der Sturm, doch wenn die „Mannschaft“ zusammenhält, sei alles leichter, so sieht es auch der Pustet-Filialleiter. Dies sei ihm als Personal-Verantwortlicher sehr wichtig: „Natürlich steht der Betrieb im Vordergrund, doch der Mitarbeiter darf nicht vergessen werden. Beide Pole müssen im Gleichgewicht gehalten werden.“ Keiner wisse, wie der Stadtplatz künftig aussehe. Ungewissheit ist eine Konstante geworden. Daher ist in Preißers Augen wichtig, seinen Mitarbeitern zuzuhören, wenn ihnen etwas auf dem Herzen liege. „Wir haben das Glück einer Kultur bei uns, in der aufeinander geachtet wird.“

Die dreifache Mutter Corinna Zwickl ist froh über den derzeitigen Distanzunterricht und begründet dies: „Ich fühle mich viel wohler, wenn meine Kinder nicht von 7 bis 14 Uhr Maske tragen müssen.“ Ihre Kinder seien sehr selbstständig erzogen und ehrgeizig, wodurch die neue Art des Zusammenlebens, -lernens und -arbeitens recht entspannt sei. Anscheinend ist es leichter, wenn man einen kreativen und flexiblen Alternativplan findet, oder auch eine größere Familie zuhause hat. Denn wie auch die Grundschul-Konrektorin bemerkt, sei die soziale Distanzierung vor allem für Einzel- aber auch ihre ADHS-Kinder – von denen sie einige im Schulalltag hat – ein psychisches Dilemma. Sie fügt eine positive Beobachtung hinzu: „Wir haben seit den Hygiene-Maßnahmen keine Erkältungs- und Magen-Darm-Wellen mehr“.

Dass der Zusammenhalt im Team, aber auch in Familien gestärkt wird, erwähnen alle Befragten. Ricarda Krawczak stellt für sich fest, dass durch die Krise ihre Flexibilität und Gelassenheit gestärkt wurde.

Krise als Lehrmeister erkennen

Vielen spiegelt unser „neues“ Leben, dass es noch Wichtigeres gibt als Arbeiten und Geldverdienen. Einige ziehen Lebens-Bilanz, verändern dadurch ihre Prioritäten, suchen nach beruflichen Alternativen. Beziehungen, gemeinsame Treffen und Aktivitäten erfahren höhere Wertschätzung. Freiheit und Sicherheit sind nicht mehr selbstverständlich. So ist die Krise auch ein guter Lehrmeister. Denn nichts im Leben hat nur eine Seite.

Was ganz sicher hilft, ist eine Philosophie wie die von Corinna Zwickl: „Es kommen immer wieder Stürme im Leben. Diese Krise ist sicher nicht meine Letzte. Aber ich habe ein Ur-Vertrauen ins Leben, dass es nichts gibt, was mich so umhaut, dass es nicht weitergeht.“

Die Polizei meldet

Radfahrerin bei Verkehrsunfall verletzt

Ein 78-jähriger Autofahrer ist am Montag gegen 9.25 Uhr auf der Äußeren Passauer Straße stadtauswärts gefahren und wollte nach links in Richtung Leutnerstraße abbiegen. Dabei übersah der Autofahrer eine entgegenkommende Radfahrerin, die auf der Äußeren Passauer Straße stadteinwärts fuhr. Es kam zum Zusammenstoß. Die 34-jährige Radfahrerin stürzte und zog sich mittelschwere Verletzungen zu. Ein Rettungswagen brachte sie ins Krankenhaus. An Auto und Fahrrad entstand ein Sachschaden in Höhe von zirka 2200 Euro.

* * *

OHNE FÜHRERSCHEIN. Am Sonntag gegen 18.25 Uhr ist eine 21-jährige Autofahrerin einer Verkehrskontrolle unterzogen worden, da sie keinen Sicherheitsgurt angelegt hatte. Während der Kontrolle stellte sich heraus, dass die Frau über keine gültige Fahrerlaubnis verfügt. Die Weiterfahrt wurde vor Ort unterbunden. Gegen die Frau wurde ein Ermittlungsverfahren wegen Fahrens ohne Fahrerlaubnis eingeleitet.

* * *

LADENDIEBSTAHL. Ein 24-Jähriger und eine 19-Jährige sind am Montag gegen 12 Uhr beobachtet, wie sie in einem Verbrauchermarkt an der Hebbelstraße den Kassenbereich verließen, ohne die eingesteckten Waren im Wert von 130 Euro zu bezahlen. Gegen die beiden Personen wurde ein Ermittlungsverfahren wegen Ladendiebstahls eingeleitet.

Anmeldung in St. Joahnnes abgeschlossen

Die Anmeldung für die Karfreitagsliturgie und die Osternacht in der Pfarrkirche St. Johannes ist abgeschlossen. Restplätze, die vielleicht noch kurzfristig frei werden, können bis einschließlich Gründonnerstag zu den Bürozeiten telefonisch im Pfarramt unter 09421/71159 erfragt werden.

Der Festgottesdienst am Ostermontag um 9 Uhr in der Filiale Amselfing ist als Freiluftgottesdienst vorgesehen. Wenn die Witterung es zulässt, bestehen keine Beschränkungen bezüglich der Teilnahme. Indessen sind die Regeln zum Abstand und zum Tragen einer FFP2-Maske einzuhalten. Bei Bedarf möge eine Sitzgelegenheit mitgebracht werden. -red-

ANZEIGE

ANZEIGENSCHLUSS
für morgen:
HEUTE 12:00 UHR
für die Osterausgabe:
HEUTE 16:00 UHR

Tel. 09421 940-6200 · Fax 09421 940-6240
E-Mail: anzeigen@idowa.de
ANZEIGENSERVICE
Straubinger Tagblatt

Vhs-Onlinekurs: Kalligraphie

In diesem Online-Kurs der Vhs am Dienstag, 30. März, von 19 bis 21 Uhr, vermittelt die Kalligraphin Petra Pusl die Grundlagen der Bone-Script-Minuskeln nach Jacqueline Svaren.

Da dieser Kurs auf einer Online-Plattform stattfindet, kann die Teilnahme von zu Hause am PC oder Notebook erfolgen. Infos und Anmeldung bei der Vhs unter Telefon 09421/845730 oder im Internet unter www.vhs-straubing.de. -red-